



27.01.2014

Aktuelle Informationen aus Fukushima, Iwate und Miyagi Psychische Folgen der Tōhoku-Katastrophe bei Kindern

Angesichts der Ängste und Befürchtungen, mit denen das Thema der Radioaktivität verbunden ist, scheint es schwer vorstellbar, dass es etwas Schwerwiegeres geben könnte, als eine Kernschmelze verbunden mit Freisetzung einer großen Menge radioaktiven Materials.

Für Menschen, die am 11. März 2011 nicht nur ihren ganzen Besitz, sondern auch Angehörige und Freunde durch das Tōhoku-Großbeben verloren und in Folge evakuieren mussten, nachdem sie das schwere Erdbeben und den Tsunami überlebt hatten, waren die Ereignisse bereits vor der Katastrophe am Kernkraftwerk traumatisierend. Dies trifft gerade auf Kinder zu und tatsächlich gibt es bei vielen von ihnen deutliche Symptome auf starke psychische Folgen der Katastrophen. Das geht aus einer Untersuchung des Gesundheitsministeriums hervor, die am gestrigen Sonntag veröffentlicht wurde.



Untersuchungen der Tōhoku-Universität

Ein Forschungsteam unter der Leitung von Shigeo Kure, Professor für Pädiatrie an der Universität Tōhoku, befragte im Zeitraum zwischen September 2012 und Juni 2013 insgesamt 178 Kinder und ihre Eltern, die aus den drei Präfekturen Fukushima, Iwate und Miyagi stammten. Die Kinder waren zum Zeitpunkt des Großbebens zwischen 3 und 6 Jahre alt. Das Ergebnis der Untersuchung zeigt, dass eines von vier Kindern und damit dreißig Prozent der befragten Vorschulkinder deutliche Verhaltensstörungen zeigen. Zu den körperlichen Symptomen gehörten Schwindelgefühle, Kopfschmerzen und Übelkeit. Bei 28 Prozent der Kinder wurden schwere Fälle von Introvertiertheit festgestellt – verbunden mit Symptomen wie allgemeinem Rückzugverhalten, Angstgefühlen und dem Gefühl von Depression.



Die Ursachen für die gesundheitlichen Probleme der Kinder sind vielschichtig – die Trennung von ihren Eltern, der Verlust von Freunden, der Anblick des zerstörten Hauses, oder die direkte Sichtung des heranrollenden Tsunami sind einige der traumatisierenden Erlebnisse, mit denen sich die Kinder konfrontiert sahen. In 25,9 Prozent der Fälle traten Störungen auf, die medizinischer Behandlung bedürfen. Dazu zählen exzessives Nägelkauen, starke Introvertiertheit und Gewaltausbrüche. Auch die vergleichsweise harmlos anmutenden Symptome können sich, sofern sie unbehandelt bleiben, zu Entwicklungsstörungen und Lernschwächen entwickeln. Als Vergleichsgruppe dienten 82 Kinder der gleichen Altersgruppe aus der Präfektur Mie.

Non-Profit-Organisationen helfen und unterstützen

Die qualifizierteste Hilfe gibt es für diese Kinder von Kinderpsychiatern, allerdings liegt die Verfügbarkeit für Psychiater in den drei Katastrophenpräfekturen unter dem Durchschnitt und an den Kliniken sind die Termine langfristig ausgebucht, so dass auch Freiwillige von Nonprofit-Organisationen mit entsprechender beruflicher Kenntnis helfend einspringen. Durch die Regierung in Tōkyō wurden zudem mehr Schulpsychologen eingesetzt, nicht zuletzt weil es auch Fälle von Schulverweigerung bei den betroffenen Kindern gibt. Über die psychologischen Folgen berichteten Jiji, Mainichi Shimbun und Asahi Shimbun.

Traumabewältigung bei Kindern umfasst auch scheinbar banale Dinge, wie etwa Stofftiere, oder die Möglichkeit zu spielen. So lebten etwa zum Zeitpunkt der Befragung noch 31 Prozent der Kinder in Auffanglagern, in denen Kinder wenig Raum zur Entfaltung haben. Entsprechende Sachspenden erfüllen somit tatsächlich einen Zweck.



Quelle: Spreadnews vom 27.01.2014

Liebe Spender und Unterstützer,

in wenigen Tagen jährt sich die Dreifachkatastrophe in Nordost-Japan vom 11. März 2011 bereits zum dritten Mal. Wie die aktuellen Untersuchungen bestätigen, sind die traumatischen Erlebnisse der Kinder auch drei Jahre nach der Katastrophe noch lange nicht verarbeitet. Dieser aktuelle Internetbericht bestärkt uns abermals in unserem Bestreben unsere Hilfsaktion »Von Herz zu Herz« weiter fortzusetzen. Hierzu gehören seit drei Jahren die Überraschungspakete, die wir im Namen der Karate-Kinder vom **Karate-Dōjō »Mukinshōri«** zu den Kindern nach Japan schicken. Wie wir unseren Spendern schon mehrfach versichert haben, sind diese Pakete ausschließlich privat finanziert und belasten das Spendenkonto somit nicht. Alle dort eingehenden Zahlungen kommen nach wie vor direkt und ohne Abzüge vor Ort an. Mit unserer Spendenüberweisung vom Dezember 2013 haben wir auch die Non-Profit-Organisation **»Niji-ro-kureyon«** 「にじいろクレヨン」 in Ishinomaki unterstützt.

Anlässlich des Jahrestages werden wir ein weiteres Paket auf den Weg bringen. Wie dieser Artikel belegt sind es auch ganz einfache Dinge, die den Kindern eine kleine Freude bereiten. So bringen wir in den kommenden Tagen zahlreiche Kuscheltiere auf die Reise nach Japan zu den Kindern im Kinderhilfswerk in Ishinomaki ... 「心から心へ」 ... kokoro kara kokoro e ... **Von Herz zu Herz!**

Renchen, den 02.03.2014

 *John Gömann*
IAIDOKAI-Hilfsprojekt
»Von Herz zu Herz«